

System-Revolution bei den Löwen?

Bisher war die Dreierkette eine Notlösung, bald könnte sie Standard werden

München – Dreierkette oder Viererkette? Längst nicht nur unter Fußballnerds, sondern auch in Fankreisen ohne Trainerhintergrund wird mit Leidenschaft über die Mutter aller Taktikfragen diskutiert. Die Viererkette löste in den 90ern die antiquierte Spielweise mit Libero ab, sie gilt als vergleichsweise einfach zu lernen, sorgt für defensive Stabilität und eine Vielzahl an offensiven Ausprägungen. Die Dreierkette dagegen hat den Ruf einer anspruchsvollen, leicht elitären Grundordnung. Die Vorteile liegen auf der Hand: Im eigenen Angriff tragen sieben Spieler dazu bei, Überzahlsituationen zu kreieren. Schlüsselspieler sind die sog. Wingbacks, die defensiv und offensiv den Unterschied machen können. Wichtig zudem: Die drei zentralen Verteidiger stehen eng, müssen also perfekt aufeinander abgestimmt sein.

Auch beim TSV 1860 wird in diesem Sommer über die Systemfrage nachgedacht. Noch hat sich die Sportliche Leitung nicht öffentlich dazu geäußert, mit welcher Grundordnung der Vorjahres-Elfte künftig für ein stabiles tabellarisches Hoch sorgen will. Trainer Patrick



Was führt er taktisch im Schilde? 1860-Trainer Patrick Glöckner. SAMPICS / STEFAN MATZKE

Glöckner wirkt pragmatisch bei diesem Thema. Die verunsicherte Giannikis-Elf stabilisierte er ab Januar, indem er auf die Allzweckwaffe 4-2-3-1 setzte. Später in der Rückrunde stellte er auf 4-4-2 um. Sechs der acht Siege unter seiner Leitung fielen in diese Phase.

Die Dreierkette war bei Glöckner bisher eine Notlösung. Zum Einsatz kam sie, um Spielstände zu korrigieren –

zum Beispiel wenn seine Mannschaft hinten lag, was speziell gegen Ende der Saison wieder häufiger der Fall war. Ansonsten haben die Löwen keine sonderlich guten Erfahrungen mit der Dreierkette gemacht. Zwei der übelsten Pleiten setzte es, als Ex-Trainer Giannikis in akuter Personalnot (ohne die verletzten Stammspieler Verlaat/Schifferl) Dreierketten gebaut hatte –

beim 0:4 zu Hause gegen Verl (3-3-3-1) ebenso wie beim 0:4 in Saarbrücken (3-4-2-1) kurz nach der Winterpause.

Und trotzdem: Es gibt durchaus konkrete Überlegungen, die Löwen künftig auf ein System mit Dreierkette umzustellen – das moderne und dominante 3-5-2 gilt in Fachkreisen als Formation der Zukunft. Aus 1860-Sicht spricht, dass wesentliche Zutaten schon jetzt im



Xabi Alonso ist ein Fan der Dreierkette.

noch unfertigen Kader vorhanden wären: drei überdurchschnittliche Innenverteidiger (Schifferl, Verlaat, Dulic), zwei defensive Mittelfeldspieler (Jacobsen plus Maier oder Deniz), ein offensiver Zehner (Deniz oder Gutttau, falls er verlängert), dazu die laufstarken und technisch beschlagenen Schienenspieler Kilian Jacob (links) und Tim Danhof (rechts) – sowie das Promi-Sturmduo Voland/Niederlechner. Einzig ein Torhüter fehlt noch – zudem diverse Backup-Lösungen.

Berühmte Trainer, die erfolgreich auf Dreierkette setzen, sind neben vielen anderen Antonio Conte (Neapel, zuvor u.a. Nationaltrainer von Italien) und Xabi Alonso (Meister mit Leverkusen, jetzt Real Madrid) – nicht die schlechtesten Vorbilder. Reicht sich da bald auch Glöckner ein? **ULI KELLNER**

IN KÜRZE

Zwanziger wird 80 – und verklagt den DFB

Diez – Befreit von der juristischen Last des Sommermärchen-Prozesses freut sich Theo Zwanziger auf eine unbeschwerte Party zum 80. Geburtstag – nur mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) hat der frühere Präsident noch lange keinen Frieden gemacht. „Spätestens im Juli wird es einen Prozess gegen den DFB geben auf Schmerzensgeld“, sagte Zwanziger im Gespräch mit der „Rhein-Zeitung“.

Nachdem das Verfahren gegen ihn wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung vom Landgericht Frankfurt Ende April gegen eine geringfügige Geldauflage von 10 000 Euro eingestellt wurde, holt Zwanziger nun zum juristischen Konter gegen den DFB aus. „Ich bin rehabilitiert. Die zehn Jahre langen schweren Persönlichkeitsverletzungen durch pflichtwidriges Handeln von DFB-Funktionären kann und werde ich nicht einfach vergessen“, bekräftigte er.

Seinen Ehrentag, der an diesem Freitag mit einem Empfang in der Gemeindehalle seines Wohnortes Altendiez beginnt und mit einem geselligen Abend im kleinen Kreis ausklingt, will er sich dadurch aber nicht verderben lassen. „Ich bin ein glücklicher Mensch“, sagte Zwanziger. **sid**

Schiri-Chaos, Star-Besuch und ein besonderes Talent

MERKUR CUP Das Ziel heißt Unterhaching: Großes E-Jugend-Turnier auf der Zielgeraden

München – Noch 44 Tage sind es bis zum großen Finale des Merkur CUP in Unterhaching am 20. Juli – und langsam lichtet sich das Feld. Bald sind aus den 324 Jungen-Teams nur noch 32 Mannschaften übrig. Viele Teilnehmer der Bezirksfinals stehen bereits fest, lediglich die sechs aus dem Stadtgebiet werden am 28. Juni noch ermittelt.

Im bisherigen Verlauf der 31. Auflage des E-Jugend-Turniers ging es nicht nur auf den Plätzen heiß her. Ein großes Highlight für die Nachwuchsspieler war beispielsweise der Besuch von Bayern-Profi Jamal Musiala, der dem SV Straßlach, für den sein Bruder Jerrel kickt, im Kreisfinale in Grünwald die Daumen drückte. Für das Weiterkommen reichte es nicht, den Turniersieg schnappte sich

Unterhaching vor dem SV Pullach. Doch bevor dort überhaupt der Ball rollen konnte, standen die Organisatoren vor einem großen Problem: Wie auch beim Kreisfinale in Moosach fehlten Schiedsrichter. Nur einer der drei angesetzten war vor Ort, er beschaffte durch Eigeninitiative noch vor Beginn einen zweiten, den dritten Unparteiischen gab schließlich Grünwalds Abteilungsleiter Kristijan Prosevc.

Ein Schiedsrichter stand auch am vergangenen Wochenende beim Qualifikationsturnier in Garmisch-Partenkirchen im Fokus. Mit gerade einmal zwölf Jahren leitete Paul Kiesgen aus Herrsching souverän seine Partien und beeindruckte damit auch den Gesamtleiter des Merkur CUP: „Wir würden ihn gerne auch



Schiedsrichter-Talent: Paul Kiesgen aus Herrsching hat mit zwölf Jahren schon alles im Griff. ULRICH GAMEL

im großen Finalturnier in Unterhaching einsetzen wollen“, sagt Uwe Vaders.

Der Weg dorthin führt über die Bezirksfinals am 5. und 6.

Juli. Wo die vier Turniere stattfinden, wird am 15. Juni auf www.merkurcup.com bekanntgegeben. Bisherige Bewerber sind TSV Eching, TSV

Unter den letzten 32:

TSV Eching, SVA Palzing, SC Eintracht Freising, ASV Dachau, SV Weichs, TSV Dorfen, BSG Taufkirchen, TSV Wartenberg, ATSV Kirchseeon, TSV Zorneding, SG Geiselbullach/Esting, FC Puchheim, FC Eichenau, SV Igling, SV Erpfting, FT Starnberg 09, TSV Gilching, SV Unterhausen, SV Eberfing, SG Rottach-Kreuth, SF Föching, SpVgg Unterhaching, SV Pullach, TSV Murnau, SV Heimstetten, FC Untreförhing.

Wartenberg, FC Eichenau und TSV Murnau. Die Mädchen-Berzirksfinals steigen bereits am 29. Juni in Rott und in Schwabhausen. **ALEXANDER VORMSTEIN**



Perfektes Team!

Das ePaper des Münchner Merkur oder einer seiner Heimatzeitungen und das nagelneue Apple iPad 11.

Apple iPad 11 (2025) für nur € 199:

50%
gespart!

Jetzt bestellen:

merkur.de/ipad

oder Tel. 089 / 53 06 222

Apple iPad 11 (2025), Wi-Fi, 128 GB, silber (11 Zoll).
Aktion: Zuzahlung einmalig € 199, UVP € 399 Euro, Sie sparen € 200. Angebot für Neuleser.
Abopreis monatlich € 34,99, Laufzeit mind. 24 Monate. Angebot gültig bis 31.07.2025